

## Schule auf dem Weg

In den Schulen ist es wie beim Wetter, es gibt Hochs und Tiefs, es gibt Wind (bis zur Orkanstärke) und Flaute, es gibt Regen und Sonnenschein. Dieser Vergleich passt eigentlich ganz gut auf die vielen Verordnungen und Gesetze, die aus der Landeshauptstadt kommen. Erst hatten wir reichlich „Wetterkapriolen“ mit dem von der ehemaligen Regierung beschlossenen **Schulgesetz** und seinen Auswirkungen.

Dann drehte der Wind und die neue Regierung bewirkte erste Änderungen (s. SHELLE Juni 2005). Zu Beginn dieses Schuljahres war eigent-

lich Windstille, da alle auf die Überarbeitung des Schulgesetzes warteten. Zwischendurch gab es aber einige „Stürmchen“ der Entrüstung, da der **landesweite Unterrichtsausfall** durch Elternsprechtage, Lehrerausflüge und Prüfungen außerhalb der Unterrichtszeit bekämpft werden sollte. Diese von vielen als populistisch eingestufte Maßnahme kann aber nur in geringem Umfang das eigentliche Problem verringern, denn der Großteil dieses Unterrichtsausfalls kommt durch die nicht ausreichende Versorgung mit Lehrkräften an vielen öffentlichen Schulen zustande. Da wir als

### Inhalt

Schule auf dem Weg	1
Interview	3
Tastschreiben mit 10 Fingern	4
Tag der Zeitung am 9.2.2006	4
Türme für PISA	5
Team „Hausaufgabenbetreuung“	6
Kooperativer Dialog	7
Neu am EGW	8
Gesund wie ein Schüler am EGW	8
Benehmen (k)eine Glückssache	9
Termine 2006	10
Schnelldenken im Schach	11
Zweifacher Kreismeister im Schach	11
Deutsche Schülerakademie	16
Delphos, Ohio	13
Irland	14
Comenius entwickelt sich mächtig	14
Impressionen 2005	16
Der Vorstand teilt mit	16



**Schule in freier Trägerschaft** unsere Lehrerversorgung völlig selbstständig regeln können, gibt es einen solchen strukturellen Unterrichtsausfall am EGW nicht.

Die Schulkonferenz hat sich jedoch von dieser steifen Brise nicht beirren lassen und auf Antrag der Elternvertreter beschlossen, dass wir uns wie bisher ausreichend Zeit für die Beratungen am Sprechtag nehmen sollen. Sie hat dabei betont, dass die gute Zusammenarbeit nicht eingeschränkt werden darf. Inhaltlich wurde dieser Beschluss durch unser recht gut funktionierendes **Vertretungskonzept** unterstützt. Dieses stellt bei Abwesenheit von Lehrkräften einen qualitativ und quantitativ optimalen Unterricht sicher. Die wesentlichen Kriterien sind:

1. möglichst Fachunterricht (Aufgaben durch die fehlende Lehrkraft) mit einer entsprechenden Lehrkraft,
2. sonst Unterricht bei einer anderen Lehrkraft der Klasse und
3. Aufgaben zur selbstständigen Bearbeitung (vorrangig in der Oberstufe).

Dass die neue Landesregierung die Erhöhung der Eigenleistung der Privatschulträger wieder zurückgenommen hat, war natürlich für uns ein „warmer Regen“. Wir konnten dadurch dem Beschluss der Mitgliederversammlung vom letzten Jahr entsprechend unsere **Medienausstattung** jetzt schon auf einen neueren Stand bringen. Der Informatikraum II ist mit neuen Computern ausgerüstet worden (die alten Geräte waren nur noch sehr eingeschränkt nutzbar), mehrere Fernsehmonitore und Abspielgeräte konnten ebenfalls ersetzt werden. Im neuen Jahr werden wir kontinuierlich diesen Erneuerungsprozess fortsetzen.

In diesem Schuljahr haben die beiden **SCHELLE-Arbeitsgruppen** ihre Arbeit fortgesetzt. Die Gruppe „**Schulhofgestaltung**“ ist nach mehreren Sitzungen jetzt soweit, dass ein realisierbares Konzept vorgestellt

werden kann. Allerdings sind die Auffassungen zwischen dem Geschäftsführer des Schulvereins und den anderen Mitgliedern der AG noch nicht synchron, so dass der Vorstand auf einer seiner nächsten Sitzungen entscheiden muss, wie es weiter gehen soll. Die Gruppe

„**Gesunde Schule**“ ist ebenfalls sehr rührig. Im Moment hat sie u. a. die Versorgung mit Essen in der Schule unter die Lupe genommen.

Viele Geschehnisse am EGW laufen im Stillen ab. So hat sich das Team „**EGW am Nachmittag**“ verändert. Das Angebot mit Hausaufgabenbetreuung, Förderunterricht, Arbeitsgemeinschaften und Kursen ist nach wie vor sehr vielfältig und wird von immer mehr Schülerinnen und Schülern angenommen. Hierzu weiter hinten mehr!

Die Personalwechsel zu Beginn dieses Schuljahres sind reibungslos verlaufen. Wie angekündigt haben Frau Sabine Koch und Frau Sylke Röfer ihren Dienst wieder aufgenommen. Herr Rolf Bauerdick hat die Lücke in den Fächern Geschichte und Politik geschlossen. Mit rund **680 Schülerinnen und Schülern** ist das EGW so „voll“ wie noch nie. Das bedeutet, dass eine weitere Aufstockung mit zusätzlichen Klassen unmöglich ist. Wir haben nun keinen Raum mehr zur Verfügung. Also werden wir zum Schuljahr 2006/07 nur zwei neue Klassen 5 aufnehmen können.

Das **Schülersprechergremium** besteht in diesem Schuljahr aus drei Mitgliedern der SV, nämlich Tino Diekhaus, Jaqueline Kreiensiek (beide aus der 12) und Marvin Steffen (11). Die **Schulpflegschaft** hat sich neu konstituiert. Herr Dr. Walter Arnold hat den Vorsitz von Frau Liane Hoffend übernommen. Sein Stellvertreter ist Herr Klaus Nottmeyer-Linden.

Ebenfalls hat es einen Wechsel im **Vorstand des Schulvereins** gegeben. Frau Hannelore Bartholomäus hat sich nach neun Jahren - davon die letzten drei als Vorsitzende - aus der Vorstandsarbeit verabschiedet, Herr

Matthias Fuchs, bisher ihr Stellvertreter, hat seine Kandidatur für die Nachfolge zurückgezogen. Ebenfalls standen Herr Ekkehard Härtel und Herr Heinz Sommerkamp nicht mehr zur Wahl. Allen ehemaligen Ehrenamtlichen gilt unser herzlicher Dank für ihr teilweise zeitaufwendiges Engagement. Sie haben sich um die Weiterentwicklung des EGW verdient gemacht.

Zur neuen Vorsitzenden des Schulvereinsvorstandes wurde Frau Liane Hoffend gewählt. Sie wird von Herrn Prof. Dario Anselmetti vertreten. Als neue Beisitzer werden nun auch Herr Georg Hartl, Herr Dr. Karlheinz Jordan und Herr Dr. Jochem Kießling-Sonntag Einschränkungen ihrer Freizeit hinnehmen. Frau Dr. Ulrike Kurth, Herr Dr. Christoph von der Heiden und Herr Kai Lempelius setzen ihre bisherige Arbeit im Vorstand fort. Schüler unserer Schule waren erfolgreich beim **Technik-Wettbewerb** „Türme für PISA“ - obwohl es dieses Fach bei uns gar nicht gibt. Zwei Mannschaften wurden **Kreismeister im Schach**. Wie in den Vorjahren wurden die guten Kontakte im Rahmen des „**Comenius-Projektes**“ mit einem Treffen in Ungarn fortgesetzt.

Ein Höhepunkt am Ende des Kalenderjahres ist immer das **Weihnachtskonzert**. Es war auch dieses Mal ein Genuss, da alle Mitwirkenden wieder mit Herz und Hand bei der Sache waren. Auch der **Gottesdienst** am letzten Tag vor den Ferien war von den Elfern für die Klassen 10 bis 13 sehr ansprechend gestaltet.

Zu Beginn des Schuljahres ist auch unsere Homepage (Reinschauen lohnt sich unter [www.egwerther.de](http://www.egwerther.de)) in neuem Design erschienen. Sie wird durch eine Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Webmasters Frithjof Meißner gepflegt. Das dort noch zu findende alte Schulprogramm (von 2000) wird zur Zeit auf den neuesten Stand gebracht und nach und nach aktualisiert.

*Gerhard Koch*

# „Müssen alle an einem Strick ziehen?“

## Interview mit Liane Hoffend und Dario Anselmetti



Stehen gemeinsam für Transparenz: v.l. Schülersprecher Tino Diekhaus, Stellvertretende Schülersprecherin Jacqueline Kreiensiek, Vorsitzende Liane Hoffend und Stellvertreter Dario Anselmetti.

***Frau Hoffend, die Mitgliederversammlung nahm einen überraschenden Verlauf, als Elternteil kamen sie und als Vorsitzende fuhren sie nach Hause. Wie konnten sie sich so schnell, in nur 10 Minuten Bedenkzeit für den Posten am EGW entscheiden?***

Grundsätzlich war von meiner Seite aus immer die Bereitschaft da mitzuarbeiten, denn die Arbeit an der Schule liegt mir, schließlich habe ich auch schon lange als Pflugschaftsvorsitzende fungiert. In mir lief alles ab wie ein Film. In der Pause habe ich mit vielen bekannten Eltern gesprochen was ihnen am Herz lag, denn wir müssen gemeinsam zusammen arbeiten. Auf Grund der vielen Anregungen und Bestätigungen dass ich den Posten übernehmen soll, habe ich mich dann auch dazu entschlossen die Verantwortung mit einer geeigneten Mannschaft zu übernehmen.

***Häufig wurde die Transparenz erwähnt, wie stellen sie sich eine Zusammenarbeit mit allen Gremien (Schüler, Lehrer, Eltern) vor?***

Es ist wichtig das man alle Gremien gut informiert, aber gut mit den Informationen umgeht, d.h. nicht zu viel sagen bevor nichts entschieden ist, denn anderenfalls kann vieles schief laufen. Das Beispiel hierfür liegt erst wenige Wochen zurück.

***Wie geht es weiter mit der Stelle des Schulleiters?***

Die Stelle wird in drei Amtsblättern in Hessen, Niedersachsen und NRW sowie bundesweit in der „Die Zeit“ jetzt im Januar neu ausgeschrieben. Eine Bewerbungsfrist gibt es dann bis Ende Februar.

Die Problematik die aufkommt ist die, dass die Mitgliedschaft eine bundesweite Ausschreibung fordert, die Frage ist ob es sich lohnt z.b. im fernen Sachsen – Anhalt oder Bayern nach Ersatz zu suchen, denn irgendwo macht es schon Sinn wenn der oder die Neue hier aus der Region kommen würde.

***Was passiert mit Herrn Glaß, dem eigtl. schon eine Zusage gegeben wurde?***

Da noch nichts unterschrieben war, mussten wir keine Vertragszurückziehung machen. Wir haben den Entschluss des alten Vorstandes lediglich aufgehoben. Frau Bartholomäus hat ihm das telefonisch mitgeteilt, da Herr Glaß uns nie kennen gelernt hat. Aber auch wir haben ihm unsere Entscheidung in einem Brief noch einmal erläutert und beschrieben.

***Herr Anselmetti, Frau Hoffend schlug sie sofort als ihren Stellvertreter vor, auch sie mussten keine Sekunde zögern Ja zu sagen.***

Es ging mir einfach um das EGW. Ich will der Schule helfen und deswegen habe ich sofort Ja gesagt. Natürlich war es schön, dass Liane an mich gedacht hat, denn auch privat kennen wir uns gut und können gut aus unterschiedli-

chen Perspektiven miteinander diskutieren. Meistens haben wir ähnliche Sichtweisen und das ist wichtig wenn man an einem Strick ziehen will.

***Wie ist die bisherige Zusammenarbeit mit dem komplett neu zusammen gestellten Vorstand? Gibt es bereits jetzt schon Unstimmigkeiten?***

Erst einmal möchten wir sagen, dass wir nach der hitzigen Atmosphäre der Mitgliederversammlung und der neuen Zusammenstellung des Vorstandes mit dem alten freundschaftlich auseinander gegangen sind. Alle zusammen waren wir essen und haben uns noch über Dinge ausgetauscht. Die Bereitschaft im neuen Team ist gut; es liegt viel Arbeit vor uns. Unsere erste Sitzung dauerte schon mehr als vier Stunden. Zunächst müssen wir uns untereinander besser kennen lernen und überlegen wer welches Potenzial einbringen kann.

***Sie sind beide voll berufstätig, wie viel Zeit bleibt da für den Posten am EGW?***

Natürlich ist es sehr zeitaufwendig, zumal der Beginn nicht ganz optimal ist da es gleich das größte Problem zu lösen gilt. Man muss immer beachten, dass es eine ehrenamtliche Aufgabe ist, aber diese erfüllen wir gerne, da wir wissen, was wir an der Schule haben. Die Arbeit muss einfach gemacht werden.

***Was ist ihr Wunsch für die Zukunft?***

Das wir am EGW gute Arbeit machen und die Schule ein Stück weiter voran bringen. Wir würden uns auch wünschen, wenn die künftigen Mitgliederversammlungen weiterhin so gut besucht sind wie die letzte, nicht nur wenn es große Probleme gibt. Dann lernen die Leute uns auch besser kennen und werden merken, nur zusammen können wir etwas erreichen.

*Das Interview führten  
Jacqueline Kreiensiek  
und Tino Diekhaus*

## Tastschreiben mit 10 Fingern

Bereits zum 3. Mal wurde im Bereich „EGW am Nachmittag“ der obige Kurs angeboten. An zehn Nachmittagen mit jeweils zwei Unterrichtsstunden werden die Schülerinnen und Schüler mit der effektiven und ergonomischen Texteingabe am PC vertraut gemacht. Übungen zur Schreibsicherheit und Schreibfertigkeit sowie die Anwendung der Buchstaben, Ziffern und Zeichen nach DIN 5008 (Schreib- und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung) bilden weitere Schwerpunkte. Der Kurs soll dazu beitragen, das Medium Computer rationell zu nutzen und die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten z. B. für Hausaufgaben, Referate, bei Internet-

Recherchen, E-Mails und beim Chaten zu nutzen. Vorteile ergeben sich natürlich auch im Hinblick auf eine spätere Bewerbung oder ein Studium.



14 Schülerinnen und Schüler besuchen diesen Kurs nach einem anstrengenden Schultag freiwillig und erzielen häufig erstaunlich gute Ergebnisse. Im letzten Kurs erreichten 8 Teilnehmer/innen bei einer 10-Minuten-Abschrift mehr als 1000 Anschläge; eine Schülerin konnte mit 2 146 Anschlägen und 0 Fehlern ein hervorragendes Ergebnis erzielen. Ohne intensives Nacharbeiten zu Hause geht es natürlich nicht. Diese Bereitschaft sollten auch die Schülerinnen und Schüler mitbringen, die sich für den kommenden Kurs im 2. Halbjahr dieses Schuljahres anmelden möchten.

*Elisabeth Tews, Kursleiterin*

## Tag der Zeitung am 9. 2. 2006 Politische Bildung einmal anders

Von einer neuen ELLE-Arbeitsgruppe ist zu berichten: Eltern und Lehrer bereiten einen Projekttag zum Thema Zeitung vor. In Anlehnung an den erfolgreichen „Tag des Buches“ soll im Februar (9. 2. 06) eine Fortsetzung der Idee „Schule einmal anders“ mit neuem Schwerpunkt stattfinden. Die von engagierten Eltern (Frau Hoffend, Herr Arnold) initiierte AG tagte bisher dreimal und konnte mit tatkräftiger Unterstützung der beiden im Raum Werther etablierten Tageszeitungen (Herr Küppers: Westfalenblatt (WB), Herr Sochert: Haller kreisblatt (HK), ebenfalls Frau Vögler/Stadtbibliothek) ein überzeugendes Konzept für das EGW-Zeitungsprojekt entwerfen. Zahlreiche Themen „rund um die Zeitung“ sollen die Jugendlichen auf das politisch bildende Thema neugierig machen, Überblickswissen vermitteln, ihnen Einblicke in die Zeitungsproduktion liefern, den Arbeitsalltag von Redakteuren u. a. vermitteln und zu journalistischen Eigenleistungen anspornen. Begleitet wird das Projekt durch mehrtä-

gige Lieferungen von Tageszeitungsklassensätzen an interessierte Klassen und Kurse, Erkundungen in der Zeitungsproduktion im Westfalenblatt-Verlag (Sudbrackstraße/BI), einer Ausstellung mit Dia-Show in der Schule sowie Fachdiskussionen mit Zeitungsvertretern, die ebenfalls zu verschiedenen einschlägigen Berufsbildern und Ausbildungsgängen Auskunft geben. Letztendlich soll die offizielle WB-Lokalseite (natürlich mit einem ausführlichen Projekttags-Bericht) für den 10.2.06 in der Schule selbst produziert werden und das HK am nächsten Tag mit einer EGW-Sonderseite erscheinen. Die Arbeitsgruppe sieht mit Freude einem spannenden und hoffentlich lehrreichen Projekttag entgegen!

*J. Quakernack*

*An dieser AG nehmen aus dem Lehrerkollegium Herr Bauerdick, Herr Brinkmann und Herr Dr. Quakernack teil.  
(Anmerkung der Redaktion)*

**Leserbriefe, Anregungen  
oder Beiträge  
für die nächsten Ausgaben  
senden sie bitte an:**

**Dr. Walter Arnold**

Flachskamp 62  
33824 Werther  
(05203) 88 18 65  
walter.arnold@genetik.uni-  
bielefeld.de

**Druck:**  
Teutodruck GmbH, Bielefeld

**Herausgeber:**  
Ev. Gymnasium Werther  
Grünstr. 10  
33824 Werther

## Technik-Wettbewerb: Türme für PISA



Anfang 2005 kam Herr Dr. Meya in den Unterricht (Diff.-Kurs Physik-Informatik) und fragte, ob nicht irgendwelche Schüler daran Interesse hätten, an einem Projekt bzw. Wettbewerb teilzunehmen. Er erzählte, man solle einen Turm aus Pappe und Papier bauen, der möglichst viel Last aushält. Da haben wir (David Hellmann und Pablo Stelbrink) uns gedacht: Warum nicht?

Wir haben zwar schon öfter Projekte für die Schule (Referate etc.) zusammen gemacht, aber noch nie bei so einem öffentlichen Wettbewerb teilgenommen. Als wir bei der Einführungsveranstaltung im März dann endlich die Materialien und die Bedingungen (und was wir sonst noch alles brauchten) bekamen, gingen wir gleich beim nächsten Mal in die Physik AG. Schließlich lasen wir uns die Bedingungen für den Bau durch und fanden die Sache ein bisschen komisch. Eigentlich blieb uns fast kein Spielraum, denn alles war genau vorgegeben: Die Höhe des Turms, die Fläche, auf dem der Turm stehen sollte, die zur Verfügung stehenden Materialien, die Werkzeuge die wir benutzen durften usw.

In den folgenden zwei Monaten ha-

ben wir fast ausschließlich überlegt, probiert und gerechnet um zum Beispiel die optimale Form der Stützpfeiler heraus zu bekommen und gleichzeitig möglichst viel Gewicht einzusparen, denn es ging ja auch darum, dass der Turm möglichst leicht sein sollte. Während wir dann nach unserem vorher geschmiedeten Plan anfangen zu bauen und zu basteln dachten wir die meiste Zeit, dass wir uns bei dem kommenden „Abdrücken“, bei dem der Turm auf die Probe gestellt werden sollte, ziemlich blamieren würden, aber, wie wir später erfahren, dachten das fast alle Gruppen. Als dann das „Kaputt - machen“ des Turmes immer näher kam, reichte die wöchentliche Doppelstunde Physik AG nicht mehr aus und wir mussten uns in Freistunden oder an anderen Tagen nachmittags treffen, um den Turm rechtzeitig fertig zu stellen. Außerdem mussten wir ja noch die Dokumentation schreiben.

Das Ergebnis dieses Drucktests auf Regionalebene war dann für uns natürlich eine Riesenüberraschung. Und auch das Gewicht das der Turm dann letztendlich getragen hat, hatten wir in den Dimensionen nie erwartet. Der 570 Gramm schwere, 1,20 Meter hohe Papp- und Papier-Turm hielt ganze 160 Kg aus, ohne einzustürzen. Mit diesem ersten Platz auf Regionalebene gewannen wir die „Zulassung“ zum Landeswettbewerb und eigentlich sollten wir auch je 50 Euro bekommen, die uns aber nie erreicht haben.

Zunächst waren wir uns noch nicht ganz sicher ob wir an dem Landeswettbewerb überhaupt teilnehmen können, da Pablo ja schon geplant hatte, nach den Sommerferien für drei Monate nach Irland auf die Partnerschule des EGW in Monaghan zu gehen. Nachdem wir uns dann doch entschlossen hatten, auch an der zweiten Phase teilzunehmen, blieb uns nichts anderes übrig als den Turm in den Sommerferien zu bauen. Also

setzten wir uns einen Großteil der Ferien bei David zusammen, um einen Neuen, verbesserten Turm zu konstruieren. Dieses Mal verbrachten wir nicht so viel Zeit mit Probieren, da wir das alte Modell übernehmen wollten, und nur an ein paar Stellen Veränderungen vorzunehmen hatten. Kurz nachdem der Turm fertig war flog Pablo dann auch schon nach Irland und der Turm ruhte sich knapp drei Monate im Physik-Raum der Schule aus.

Schließlich war der Tag gekommen, an dem unser „Turm II „ auf die Probe gestellt werden sollte.

Nach der zweiten Unterrichtsstunde machten sich Dr. Meya und David auf den Weg nach Essen, um herauszufinden, wie gut - und vor allem wie viel besser der neue Turm geworden war.

Nach kurzer Einführung durch einen der Organisatoren des Wettbewerbs kam unser Turm auch gleich als erster an die Reihe.

Mit einem fast 100 Gramm leichteren Turm und 174 Kilo Traglast (noch einmal eine ansehnliche Steigerung, verglichen mit dem Vorgänger) belegten wir schließlich einen guten sechsten Platz in der Finalrunde NRW.

Ärgerlich ist an der ganzen Sache nur, dass wir bis heute keinen Preis bekommen haben und, dass die Wettbewerbsbedingungen nicht für alle teilnehmenden Gruppen gleich waren. Einige Gruppen kamen nämlich von Berufskollegs und hatten die ganze Sache im Unterricht durchgeführt (die hatten dadurch natürlich ganz andere Möglichkeiten) und nicht wie wir praktisch in unserer Freizeit.

Trotzdem war das ganze eine echt interessante und auch lustige Angelegenheit, denn wir hatten beim Bau auch eine Menge Spaß.

*Pablo Stelbrink  
und David Hellmann*

## Das Team „Hausaufgabenbetreuung“ stellt sich vor:



### **Sybille Draxl**

(55 Jahre)

Diplom-Mathematikerin  
mit einjährigem Auslandsaufenthalt  
in den USA

- Lehrbeauftragte der Fachhochschule Bielefeld im Bereich Elektrotechnik und Maschinenbau
- Privatlehrerin für Schüler und Studenten (neben dem EGW)
- Mutter von zwei volljährigen Kindern
- Interesse an Jazz und klassischer Musik – Chorsängerin
- Leseratte
- Interesse an Kunst und Kunstausstellungen
- Wanderungen und Spaziergänge in freier Natur



### **Dorothee Wrobel**

(36 Jahre)

Diplom-Pädagogin mit mehrjährigem  
Auslandsaufenthalt in Italien

- Aufbaustudium Deutsch als Fremdsprache
- Mutter eines dreijährigen Sohnes
- ehemalige Schülerin des EGW
- Sozialarbeit in den v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel
- Bildungsarbeit im Fach „Deutsch als Fremdsprache“
- Spaß macht mir: Lesen, Kochen, Schwimmen, Sprache und Kultur, Natur und Unternehmungen mit meiner Familie und meinen Freunden



### **Anke Whittall**

(42 Jahre)

Sozialpädagogin mit Erfahrung im  
Bereich Kinder- und Jugendarbeit  
sowie Erwachsenenbildung

- am Niederrhein geboren – zum Studium in Bielefeld gelandet – in Buenos Aires geheiratet – wohnhaft in Werther
- Tangotänzerin und Mutter eines dreijährigen Jungen
- Beteiligung an Theater und Kulturprojekten
- Fotografieren von Menschen und Momentaufnahmen mit Veröffentlichung von Tango- und Strassenimpressionen in Ausstellungen und Zeitschriften
- FahrerIn eines gelben Elektromobils



### **Alexander Heim**

(35 Jahre)

Lehramts-Student  
(Englisch, Sozial- und  
Wirtschaftswissenschaft)

- Journalistische Tätigkeiten (u.a. im Bereich Hochbegabung, auditive Wahrnehmung, LRS)
- Lizensierter Übungsleiter im Bereich Psychomotorik
- Pädagogische Tätigkeiten bei verschiedenen Einrichtungen mit Kindern mit Behinderungen

- Einstieg als ehemaliger EGW-Schüler im Bereich Förderunterricht, seit 2001 Tagesschulmitarbeiter
- Hobbies: Musik (Gitarre, Keyboard), Tennis, Schwimmen, mich mit Freunden treffen, Spielfilme im englischen Original anschauen
- Motto: „Man sieht nur mit dem Herzen gut – das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“
- Arbeits-Motto: „Erziehung geht nur durch Beziehung“

## „Kooperativer Dialog“



### Ulrike Dicke-Wentrup

(41 Jahre)

Wertheranerin, Hausfrau, Ehefrau,

Mutter (4 Kinder)

Dipl. Sozialpädagogin

Qualifikation: Aktivierende

Lernberaterin

- Als ehemalige Schülerin dieser Schule bedeutet der „Standort Tagesschule“ für mich eine besonders freudige und beruflich interessante Herausforderung.
- Dem Schwerpunktbereich der Schulsozialpädagogik entsprungen, hält mir das Arbeitsfeld rund um die Hausaufgabenbetreuung wohlvertraute Inhalte und Methoden bereit.
- Die Begleitung der Schüler im individuellen Umgang mit Hausaufgaben bietet mir die Möglichkeit einzelne Lernkompetenzen zu ermitteln und darüber hinaus aktuelle Lernstrategien mit ihnen erarbeiten zu können.
- Der übergreifende Austausch (Schüler – Kollegen – Lehrer – Eltern) ist mir sehr wichtig, macht mir viel Spaß und ist auf gleichem Wege überaus bereichernd und fördernd.
- Was mir noch sehr viel Spaß macht: Sport! - Am liebsten am Ball!

Bereits im August 2004 wurde vom BIBB (Bundesministerium für Berufsbildung) in Bonn die europäische Lernpartnerschaft „KoDi“ – *Kooperativer Dialog* genehmigt.

Es geht in diesem Projekt um die Verbesserung des Dialogs zwischen Lehrern, Eltern und Schülern, was ja gerade in den letzten Wochen allgemein – nicht nur am EGW – als dringender pädagogischer Bedarf formuliert wurde. Ein intensiverer Austausch zwischen Lehrern und Eltern über die Entwicklung und Bildung der Schüler scheint ein aktuelles Desiderat auf allen Seiten.

Das laufende Projekt wird vom Pellionis-Verein e.V. in Bielefeld durchgeführt. Als regionale Kooperationspartner wurden das EGW und die Universität Bielefeld, Abt. pädagogische Psychologie, ausgewählt.

Das EGW nimmt deshalb als Kooperationspartner an diesem Projekt teil, weil es einen beispielhaften Ansatz mit der Initiative SCHELLE entwickelt hat. Darüber hinaus ist die Koordinatorin des Gesamtprojektes, Dr. Ulrike Kurth, davon überzeugt, dass ein fachlicher Austausch gerade für eine Schule wie das EGW ausgesprochen anregend sein kann, denn die Möglichkeiten von europäischen Partnern

zu lernen und sich im europäischen Maßstab auszutauschen, bedeuten für eine Privatschule wie das EGW eine besondere Chance der Profilbildung.

Großes Lob gab es für den Ansatz SCHELLE im Rahmen einer Tagung, die vom Pädagogischen Austauschdienst im September in Bonn (12.9.-14.9.05) durchgeführt wurde, denn aus dem deutschsprachigen Raum wurde kein vergleichbares Modell vorgestellt – aus dem europäischen Ausland allerdings durchaus mehrere. Wir sollten das Angebot nutzen, im Rahmen einer Lernpartnerschaft Beispiele „guter Praxis“ kennen zu lernen. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Die Europäische Kommission hat den Pellionis-Verein e.V. im Dezember 2005 aufgefordert, zum 01.03.2006 einen Antrag für ein Folgeprojekt vorzulegen. Dann wird natürlich auch das EGW dabei sein – und wenn die Kommission diesen Antrag auswählt, Partner aus insgesamt 12 europäischen Ländern. Dadurch werden Begegnungsmöglichkeiten für unsere Schüler eröffnet, die für zukunftsorientiertes Lernen nicht unterschätzt werden sollten.

*Dr. Ulrike Kurth*



Foto: Dunja Henkenjohann, Westfalenblatt vom 9./10.10.04 aus dem 1. KoDi Jahr

## Neu am EGW



Mein Name ist Rolf Bauerdick, wohne in Bielefeld und stamme gebürtig aus Wickede/Ruhr (Kreis Soest). Nach dem Abitur in Neheim-Hüsten und dem Studium an der Uni Bielefeld (Sowie/Geschichte) habe ich mein Referendariat in der Hansestadt Bremen absolviert.

Auf eine kurze Vertretung an der Bergbauberufsschule in Bergkamen im Fach Politik erfolgte eine Umschulung zum Industriekaufmann in Dortmund. Danach habe ich, wieder in Bielefeld,

einige Jahre selber Umschulungen in kaufmännischen Berufen (Reiseverkehr, Spedition) geleitet und dort unterrichtet und Rehabilitanden (Berufswechsler aus gesundheitlichen Gründen) betreut.

In meiner Freizeit besuche ich gerne Ausstellungen, Museumsnächte, das Open-Air-Kino (im Sommer) und Freunde in verschiedenen Städten und der Heimat. Regelmäßige sportliche Aktivitäten gibt es zumindest einmal in der Woche.

### „Gesund wie ein Schüler am EGW ?!“

Dieser Beitrag ist ganz bewusst kein Bericht darüber, was die Mitglieder der noch jungen SCHELLE AG „Gesunde Schule“ schon alles Tolles besprochen und erreicht haben, sondern soll zunächst zum Nachdenken und dann zum Mitmachen anregen.

Das Thema Gesundheit ist gerade in heutiger Zeit in aller Munde (Gesundheitsreform, Praxisgebühr, Bürgerversicherung, Vogelgrippe,...) - aber Hand aufs Herz, wer könnte mit wenigen Worten erklären, was „Gesundheit“ eigentlich ist ?

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gesundheit etwas anderes als die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit wird demnach als eine Kompetenz des Menschen begriffen, die erworben, erhalten, geschützt, gefördert aber natürlich auch gefährdet und gestört werden kann. Sie ist nicht messbar, sondern wird von uns individuell, subjektiv und situationsabhängig wahrgenommen. „Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl Einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. sie verändern können“ (Zitat aus der Ottawa Charta der WHO, 1986). Auch wenn uns dies von den verschiedensten Seiten immer wieder in Aus-

sicht gestellt wird, ist der Zustand der absoluten und dauerhaften Gesundheit nicht erreichbar - vielmehr schwankt unsere Gesundheit ständig, mitunter von einem Moment zum anderen, zwischen besser und schlechter. Allerdings können wir sehr viel dafür tun, dass wir uns in einem gesunden „Grundzustand“ befinden und wir können lernen, mit Störungen so umzugehen, dass sie uns möglichst wenig beeinträchtigen. Hier tragen Eltern und Lehrer eine besondere Verantwortung für die Ihnen anvertrauten Kinder. Ohne den Willen aller Beteiligten, bestehenden Störungen oder Gefährdungen ihrer Gesundheit aktiv zu begegnen, ist eine Änderung der Situation jedoch kaum möglich. Wie jeder von uns aus eigener Erfahrung weiß, sind gerade im Bereich der eigenen Gesundheit Vorschriften nur bedingt tauglich - wichtiger sind Vorbilder, die bereitwillige Weitergabe von Erfahrungen und Wissen sowie die vorbehaltlose Bereitschaft zur Unterstützung bei Gesundheits-Problemen.

Die SCHELLE „Gesunde Schule“ möchte etwas zum Erhalt und zur Verbesserung der psychischen, sozialen und körperlichen Gesundheit und des Wohlbefindens von Schülern als maßgebliche Voraussetzung für ihre Zufriedenheit mit der Situation in der Schule, ihre Motivation und Leistungsfähigkeit beitragen. Bei den zu-

rückliegenden drei Treffen haben wir uns unter anderem mit einer Bestandsaufnahme beim Essensangebot in der Schule sowie der Nutzung der Schließfächer für die Zwischenlagerung schwerer, nicht ständig benötigter Unterrichtsmaterialien befasst. Erste Änderungsvorschläge wurden erarbeitet. Bei der enormen Vielzahl von Faktoren, welche die Gesundheit beeinflussen können, sind wir dringend auf Anregungen und Unterstützung von allen Seiten angewiesen. Von Seiten der Schüler wünschen wir uns viel mehr Engagement - bisher dürfen wir uns eigentlich nur „ELLE“ nennen. Bringt euch mit ein, damit Themen und mögliche Verbesserungen nicht über eure Köpfe hinweg sondern gemeinsam mit euch gefunden werden. Unter den Eltern gibt es sicher viele mit beruflichen oder privaten gesundheitsfördernden Aktivitäten oder Ideen. Wie wäre es zum Beispiel mit einer von Ihnen getragenen kleinen Sonderaktionen – einem Schnupperrnachmittag in einer gesunden Sportart, einer Kostprobe zum Thema gesunde Ernährung, einem Vortrag über Chancen und Risiken von Schutzimpfungen, einer Podiumsdiskussion zur Suchtprophylaxe, einer in den Unterricht eingebetteten Aktion zum Thema „soziales Lernen“ und, und, und, ...?

*Axel Ziesenis*

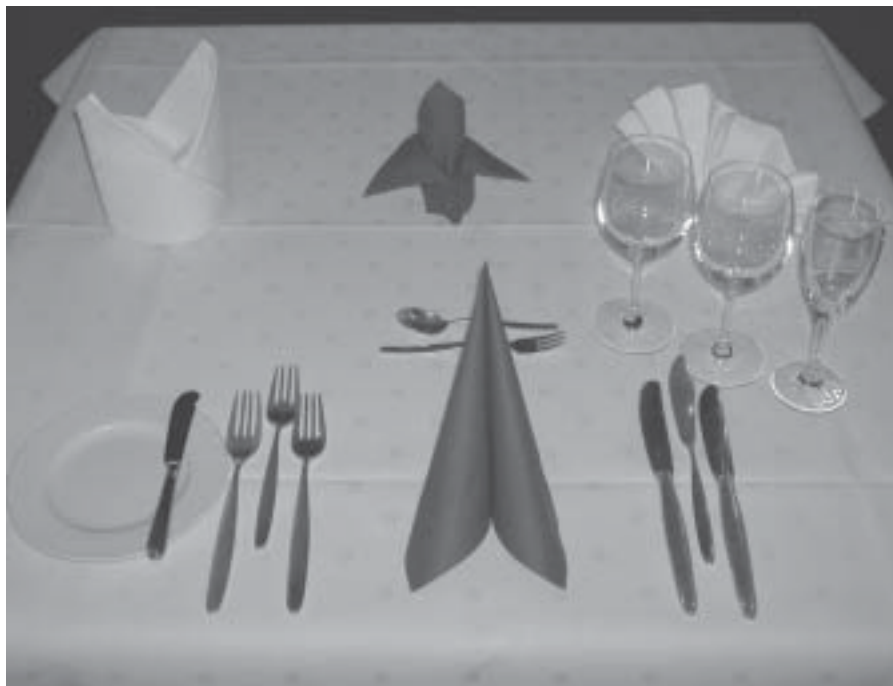
*Vater von 2 Kindern in den Klassen 6 und 7*



## Benehmen (k)eine Glücksache

Benimm- und „Antiblamier“-Kurse haben Konjunktur. Die Tageszeitungen berichten fast regelmäßig darüber; sogar der STERN widmete diesem Thema jüngst einen Artikel. Sollte sich das EGW hier zurückhalten? Sind Lehrer und Schüler im Umgang mit- und untereinander nicht i. a. R. schon sehr nett, oft genug auch sehr höflich und zuvorkommend, einfach „gut erzogen“? Wie dem auch sei, das Interesse an professioneller Qualifizierung in „Etiquette“ war zumindest in der Jg.stufe 12 (SoWi) groß. Vorbereitungen wurden bereits im letzten Schuljahr begonnen: im Lernbereich Soziologie ging es – sehr theoretisch – um Rollentheorie, Werte und Normen, Konventionen und Irritationen („Soziale Kontrolle“). Was lag näher, als hier eine echte Praxisphase anzuschließen?

Ein Schnellkurs „Verhalten bei Tisch und darüber hinaus“ wurde nach den Sommerferien organisiert und – siehe da – als sehr ergiebig und lohnend empfunden ... und selbstverständlich erfolgreich bestanden. Ort der Handlung: Restaurant Sparrenburg (Rittersaal), Durchführende: Familie Niegisch und Personal (in Zusammenarbeit mit der Tanzschule Kalkbrenner)



sowie Lehrpersonal (Frau Winkler, Herr Dr. Quakernack und Frau Renneker) – für ergänzende Einblicke in Sitten und Gepflogenheiten in Vergangenheit und Gegenwart.

Zum Ablauf:

Dem festlichen Rahmen entsprechend sehr angemessen gekleidet traf man sich im Eingangsbereich der Sparrenburg zum Empfang, begab sich anschließend in den großen Fest-

saal zur offiziellen Begrüßung und übte sich beim Stehempfang im dezenten small-talk, dem korrekten Genuss eines (natürlich alkoholfreien) Cocktails und lauschte überaus interessiert den einführenden Worten des Betreuungspersonals. Die riesige Festtafel (natürlich mit Tischkarten!) musste nach genauen Vorschriften von den Schülern selbst gedeckt werden; sie beeindruckte schließlich ebenso wie die ausgedruckte Speisenfolge und die immer wieder vom Chef-Koch oder Restaurantchef vorgestellten Verhaltensregeln, die nicht nur (aber auch) den sachgemäßen Umgang mit Schalentieren betrafen. Einfach schön anzusehen war, mit welchem Interesse die Schüler diesen Ausführungen folgten, sie besprachen, sie umsetzten, nachfragten und viele zusätzliche Informationen aufnahmen. Wer hätte gedacht, dass bei einem festlichen Abendessen gerade nicht das Essen im Mittelpunkt steht (sondern der Gedankenaustausch/die Konversation in angenehmem Ambiente), dass ein Tischnachbar seiner Nachbarin zur Rechten immer aufmerksam zur Seite steht und sich erhebt, wenn sie den Platz verlässt oder wieder einnimmt, dass es eine „halb



fünf“- Position für Messer und Gabel gibt, dass man die Hände bei Tisch nicht beliebig hält, die Serviette nicht beliebig ablegt, das Getränk nur maßvoll zu sich nimmt und man durchaus auch einmal „schlürfen“ darf (nämlich bei der Wein-Degustation und nur dann) ....

Es war insgesamt ein sehr gelunge-

ner Abend, der allen in sehr angenehmer Erinnerung bleiben wird und zur Nachahmung unbedingt zu empfehlen ist. Wenn man wahrnimmt, dass korrektes Verhalten auch Zukunftschancen ermöglicht (es gibt Unternehmen, die Bewerbungsgespräche bei einem „Arbeitsessen“ fortsetzen), dürfte die Integration vergleichbarer

Veranstaltungen in die schulische Ausbildung sicher sinnvoll sein. Im Rahmen der Fächer SoWi/Päda und damit als Bestandteil der Berufswahl-orientierung wäre dies auch durchaus zu leisten. Wenn man die Schüler fragt: Sie wären sehr dafür!

*J. Quakernack*

## Termine 2006

	16.01. – 27.01.	Betriebspraktikum Jahrgangstufe 11
Sa	21.01.	Tag der offenen Tür (für die 5. Klassen Unterricht, dafür Mo 23.01. frei)
Do	26.01.	19.00 Uhr Info-Abend neue Klassen 5 und 11
Fr	27.01.	3. Stunde Zeugnisausgabe
Mo	30.01.	3. beweglicher Ferientag
Di	31.01.	8:30 – 12:30 Uhr Anmeldungen
Mi	01.02.	8:30 – 12:30 Uhr und 15:30 – 18:00 Uhr Anmeldungen
Do	02.02.	8:30 – 12:30 Anmeldungen
Do	09.02.	Tag der Zeitung
Mo	27.02.	Info-Abend über die SEK II für Klassen 10
	02. – 05.03.	Orchester im Senneheim
Mi	08.03.	19.30 Uhr Kammermusikabend
Do	06.04.	2. Elternsprechtag
Fr	07.04.	letzter Schultag der Jahrgangsstufe 13
Do	18.05.	19.30 Uhr 1. Schulkonzert
Fr	19.05.	19.30 Uhr 2. Schulkonzert
Fr	16.06.	14.00 Uhr Entlassungsfeier Abiturient(inn)en
Sa	17.06.	Schnuppertag für neue Klassen 5; Info für Neuzugänge 11
	14.06. 22.06.	Praktikum Klassen 9
	21.06. u. 22.06.	19.30 Uhr Musical Unterstufenchor
<b>Fr</b>	<b>23.06.</b>	<b>3. Stunde Zeugnisausgabe</b>
	26.06. – 08.08.	Sommerferien
<b>Mi</b>	<b>09.08.</b>	<b>Unterrichtsbeginn für <u>alle</u> Klassen um 7.55 Uhr</b>

## Austauschtermine Klassen 10

17. - 24.02.2006	Engländer zu Gast in Werther
10. - 17.03.2006	Das EGW in Yarm, Lisieux und Mechelen
24. - 31.03.2006	Franzosen zu Gast in Werther
02. - 07.05.2006	Belgier zu Gast in Werther

## Schnelldenken in der Schach-AG



Dienstags um 13.45 Uhr – oft auch schon früher – treffen sich im Musikraum die Mädchen und Jungen der Schach-AG.

Neben den älteren Schülerinnen und Schülern aus den Klassen 6, 7 und 8 sitzen inzwischen auch zahlreiche Fünftklässler; mitten dazwischen ein

Gast aus der Grundschule: Mustafa (8) kommt immer mit seinem großen Bruder, der ihn trainiert, so dass er sich auch schon gut gegen die älteren durchsetzen kann.

Natürlich brütet man in der AG nicht so lange (und vermeintlich „stumpf“) vor sich hin wie die Weltelite. Hier faszinieren vor allem die Schachuhren, mit denen man die Bedenkzeit begrenzen kann, so dass man in 10 oder 15 Sekunden über den nächsten Zug entscheiden muss.

Schnelldenken ist also angesagt – und natürlich besser sein als der Gegner, denn schließlich ist Schach ein Wettkampf, also vielleicht nicht unbedingt ein Sport, aber eine Kampfkunst.

Training gehört natürlich auch dazu: Matt oder Patt?, Fallen stellen, Fallen umgehen, Mattangriff, Verteidigung usw. alles das wird am Brett – zum Teil auch am Computer – immer mal wieder gemeinsam geübt. Und für zuhause gibt es die Übungshefte

des Schulschachdiploms, die man Seite für Seite durcharbeiten kann. Viele haben schon das Bauern- und das Springerdiplom erworben und rätseln nun an den schon ziemlich schwierigen Aufgaben des Läuferdiploms herum.

Zur Vorbereitung auf die Kreismeisterschaften (s. folgenden Bericht) wurden insbesondere die jüngeren in zwei Blitzturnieren an den Turnierbetrieb („Turnierruhe“ einhalten, nie in die Partie des Nachbarn hereinreden, „Berührt – geführt“ usw.) herangeführt. Beim Weihnachtsblitzturnier am letzten Schultag des Jahres 2005 lief dann schon alles routiniert ab. Turniersieger wurde Hauke Jordan (5b) vor seiner Schwester Laura (7a) und 13 weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die 15 mehr oder weniger großen Nikolauspreise überlebten das Ende der Veranstaltung nur wenige Minuten.

*Michael Henkemeier*

## Zweifacher Kreismeister im Schach

Am 22. November 2005 fand für die Schachspieler unserer Schule ein besonderes Ereignis statt: *Die Kreismeisterschaften der Schulen*. Vier Mannschaften mit jeweils 4 Spielern wurden in die Gütersloher Anne-Frank-Schule geschickt. Eine davon trat in der Wettkampfklasse Wk 3 (Jahrgang 1991 u. jünger) an, die anderen in der Wk 4 (Jahrgang 1993 u. jünger). Die Erstgenannten konnten sich gegen die 5 Gegner durchsetzen. In WK 3 war dies der 1. Kreismeistertitel, den sonst immer die in diesem Jahr abwesende Verler Mannschaft geholt hat. In WK 4 wurde es allerdings noch einmal sehr knapp. Die Mannschaft Werther 1, die bis dahin ohne Mühe alles gewinnen konnte, spielten gegen Wiedenbrück unentschieden. Daraufhin wurde ein spannendes „5-Minuten-Blitzen“ veranstaltet. Dies gewann Werther 3:1

und wurde somit zum wiederholten Male Kreismeister. Am 24. Januar 2006 geht es erneut nach Gütersloh,

wo die Bezirksmeisterschaften stattfinden.

*Laura Jordan, Klasse 7a*



## 17 Tage Sommerferien an der Deutschen Schüler Akademie

*Auch im vergangenen Schuljahr konnte wieder eine Schülerin des EGW an einer „Deutschen Schüler Akademie“ teilnehmen. Diese Akademien werden vom „Verein Bildung und Begabung“ unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten in jedem Sommer zu verschiedensten Themen an geeigneten Standorten in der gesamten Bundesrepublik veranstaltet. Jede weiterführende Schule kann eine(n) Schüler(in) pro Schuljahr zur Teilnahme nominieren – und hoffen, dass sie/er den Auswahlkriterien des Trägers genügt.*

*Nach entsprechender Empfehlung des EGW erhielt Mona Tausend (jetzt Jgst. 13) in den Sommerferien 2005 die Möglichkeit, an einer Akademie teilnehmen. Sie schreibt:*

Was nach 17 Tagen lernen, diskutieren, arbeiten, wenig Schlaf und viel Spaß mit über 100 17- bis 19-jährigen bleibt, ist das Gefühl eine besondere und einmalige Erfahrung gemacht zu haben. Eine Erfahrung, die nicht jedem ermöglicht ist. Und trotzdem war ich anfangs etwas skeptisch.

„Bei der Deutschen Schüler Akademie handelt es sich um ein außerschulisches Programm zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler. Die Akademien finden mit jährlich wechselnden Terminen in den Sommerferien statt und dauern jeweils 17 Tage. Sie bestehen aus je sechs Kursen mit unterschiedlichen Themen aus verschiedenen Disziplinen der Natur- und Geisteswissenschaften und des musischen Bereichs. Die fachliche Arbeit wird durch zahlreiche kursübergreifende Angebote (z.B. Sport, Musik, Theater, Exkursionen, Diskussionsrunden, Vorträge u.ä.) ergänzt.

Insgesamt bieten die Akademien den Schülerinnen und Schülern eine intellektuelle und soziale Herausforderung, die ihnen neue, weit reichende Erfahrungen vermitteln soll. Die Akademien regen zum interdisziplinären Den-



ken und Arbeiten an und ermöglichen die Begegnung mit Gleichaltrigen, die ebenso besondere Fähigkeiten und Interessen besitzen. So lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer andere, neue Denkansätze kennen, blicken über den Horizont der bisherigen Lebens- und Erfahrungswelt hinaus und werden ggf. an die Grenzen ihrer Leistungskraft herangeführt“ (aus den Ausschreibungunterlagen). Nachdem Herr Henkemeier mir diese Informationen gab und fragte, ob er mich als Bewerberin des EGWs vorschlagen dürfe, war mir von Anfang an klar, dass es sich inhaltlich und ausgehend von den Themen und der Herangehensweise an diese um eine einmalige Chance handelt. Weit mehr Gedanken machte ich mir um die vielen neuen Menschen, die ich kennen lernen würde und darum, dass alles in den Sommerferien stattfinden würde. Als ich dann allerdings als eine von 900 Schülern und Schülerinnen unter fast doppelt so vielen Bewerbern, die in ganz Deutschland und Europa von ihren Schulen empfohlen wurden oder einen einschlägigen Leistungswettbewerb gewonnen hatten, ausgewählt wurde um an einer der sieben Akademien teilzunehmen,

waren diese Anfangszweifel längst überwunden. Ich entschied mich für den Kurs „Menschenrechte – eine alte Jacke, durch die der aktuelle Wind pfeift?“ und fuhr Mitte August nach Braunschweig.

Die Akademie fand dort in der Jugenddorf - Christophorusschule statt und bestand aus insgesamt sechs Kursen. Die Christophorusschule selbst ist ein Internat mitten in der Stadt, das sehr gut ausgestattet ist mit vielen Unterrichts-, Aufenthalts- und Computerräumen sowie einer Turnhalle und einem Theater. Auch Unterbringung und Verpflegung waren super.

Der Tagesablauf war ungefähr folgender: Morgens standen wir um ca. sieben Uhr auf. Nach dem Frühstück fand das Plenum statt – eine Versammlung aller, in der der jeweilige Tagesablauf besprochen, Fragen geklärt und allgemeine Ankündigungen gemacht wurden. Danach der erste Block im Kurs. Dieser bestand aus vier Schulstunden mit einer Pause. Dann gab es Mittagessen und anschließend eine vierstündige Nachmittagspause, in der viele verschiedene kursübergreifende Angebote (KüAs) zur Auswahl standen, an denen man teilnehmen konnte. Diese Akademie war sehr musikalisch geprägt. Fast die Hälfte aller Teilnehmer sang im Chor, darüber hinaus gab es ein 15-köpfiges Orchester, eine Band und sehr gute Pianisten und Sänger. Die vielen Klaviere waren zu jeder Tages- und Nachtzeit besetzt, in der KüA Französisch wurden Chansons gesungen, eine kleine Gruppe Interessierter lernte die Grundzüge des Dirigierens und eine KüA beschäftigte sich mit Musiktheorie und Kompositionstechniken.

Um halb fünf folgten dann nach Kaffee und Kuchen noch einmal zwei Zeitstunden Kursarbeit und anschließend das Abendessen. Danach konnte man wieder an verschiedenen Freizeitangeboten teilnehmen oder Arbei-

ten für den Kurs erledigen. Um Mitternacht dann gab es das letzte Mal belegte Brötchen da auch nachts viel gearbeitet und diskutiert wurde. Neben dem Akademieleben hat mich aber auch das Kursthema selbst durchgehend sehr interessiert und fasziniert. Allgemein ging es darum, auf möglichst eigenständige Weise philosophische, rechtliche und politische Fragestellungen zum Thema Menschenrechte zu erarbeiten was in drei Blöcken geschah. Zunächst beschäftigten wir uns mit der Frage nach der universellen Begründbarkeit der Menschenrechte sowie mit kulturell-relativistischen Ansätzen aus dem asiatischen und islamischen Kulturraum und diskutierten aus philosophischer Perspektive auch mit einem Parallel-

kurs über den Zusammenhang von Energieversorgung und der Nachhaltigkeit der Menschenrechte. Im zweiten, rechtlichen Teil standen das Menschenrechtssystem der Vereinten Nationen, zentrale Vertragsdokumente, die Funktion einzelner UN-Organen sowie die Problematik humanitärer Intervention und Menschenrechtsschutz im Kampf gegen den Terrorismus im Mittelpunkt. Zum Abschluss konnten wir unsere unterschiedlichen Sichtweisen und alles Erlernte in einer simulierten *Model United Nations*- Sitzung des UN-Sicherheitsrates anwenden, in der jeder die Position eines Landes zur aktuellen Krise im Sudan vertrat. Besonders dieser letzte Teil, der viel Zeit in Anspruch nahm und in dem

allein die Simulation selbst einen ganzen Tag dauerte, hat mir am meisten Spaß gemacht, weil er alle erarbeiteten Kursinhalte zur Anwendung gebracht hat und die zum Teil viel zu oft sehr hilflose Lage der UNO anschaulich verdeutlichte.

Alles in allem war die SchülerAkademie ein tolles Erlebnis für mich. Die mehr als zwei Wochen haben mir nicht nur eine Menge kursinternes, fachliches Wissen sondern auch fächerübergreifende Kenntnisse übermittelt. Es ist eine in vielen Hinsichten wertvolle Erfahrung, so viele unbekannte Menschen zu treffen und zusammen Probleme unterschiedlichster Art zu bewältigen, Gemeinsamkeiten und Interessen zu entdecken und eine Menge Spaß zu haben.

*Mona Tausend*

## Delphos, Ohio

Am 9. August starteten wir um 2 Uhr morgens von Verl aus mit einem Minibus in Richtung Düsseldorf Flughafen. Für acht Jungen und Mädchen sollte es für drei Monate nach Delphos, Ohio gehen, eine kleine Stadt mitten auf dem Land.

Die nächste etwas größere Stadt war ungefähr eine halbe Stunde entfernt, und man konnte sie auch nur durch Auto erreichen, nicht etwa durch öffentliche Verkehrsmittel, denn diese sind in Amerika in den kleineren Städten nicht besonders verbreitet.

Am Flughafen fiel uns der Abschied von unseren Familien jedenfalls natürlich sehr schwer, am liebsten wollte ich alles absagen, und nach Hause zurück fahren. Aber die anderen Jungen und Mädels haben mich getröstet und so waren die Tränen beim Zwischenstopp in Paris schon getrocknet, und die Aufregung überwog, schließlich habe ich von so einem Schüleraustausch in Amerika schon als kleines Kind geträumt. Nach 12 Stunden Anreise landeten wir endlich in Detroit, wo wir von unseren Gastfamilien in Empfang genommen wurden. Mit meinen Gasteltern Jim und Kathy und meiner Gastschwester



Sarah hatte ich wirklich großes Glück, und neben meiner kleinen Schwester Eva- Lena (14) habe ich nun noch eine 18-jährige große Schwester hinzugewonnen. Die Amerikaner hatten für uns viele tolle Sachen geplant, so besuchten wir zum Beispiel den Freizeitpark „Cedar Point“ und die „Windy City“ Chicago. Meine Gastfamilie verbrachte mit mir auch einen Tag in Columbus, der Hauptstadt Ohios, hier besuchten wir die grösste Universität Amerikas, denn auf der Ohio State University studieren rund 55.000 Studenten! Toll waren auch die Footballspiele, insbesondere die großartige Stimmung, und der Homecoming-Dance.

Allerdings gab es auch einige Dinge, die ein wenig gewöhnungsbedürftig waren, wie zum Beispiel die Schuluniform oder die strengen Schulregeln. Einige Schüler mussten so zu Bestrafungszwecken schon mal eine halbe Stunde auf dem Boden knien und den Rosenkranz beten, doch das blieb mir zum Glück erspart.

Alles in allem war Amerika eine tolle Zeit, und nach drei Monaten fiel mir der Abschied von meiner neuen Zweitfamilie wirklich schwer, aber glücklicherweise gibt es ja Internet, Telefon und Flugzeuge.

*Charlotte Hoffend  
Cigdem Sad  
Stefan Grafarend*

## Irland

Am sechsten September 2005 um 3:30 Uhr herrschte in acht Familien rund um Werther schon große Aufregung. Die restlichen Sachen wurden im Koffer verstaut und los ging es Richtung Hamburg zum Flughafen. Nach einem letzten Frühstück auf deutschem Boden hoben wir ab und flogen der grünen Insel entgegen. Zunächst hielt sich unsere Aufregung noch in Grenzen, doch je näher wir unserem Ziel kamen, desto gespannter wurden wir. „Wie würden unsere Familien sein?“, „Würden wir uns verständigen können?“, „Was würde uns in unserem „neuen“ Leben erwarten?“, so, oder so ähnlich waren die Fragen, die uns zunehmend beschäftigten.

In Dublin am Flughafen angekommen, wurden wir von Mr. O'Connor abgeholt und zu unserem „neuen“ Zuhause gebracht. Nachdem wir von den Familien herzlich begrüßt wurden, stellte sich heraus, dass sie unsere Bewerbungen gar nicht erhalten hatten. So wussten sie so gut wie gar nichts über uns, weder unser Alter noch unsere Herkunft oder wie lange wir bleiben würden. Demnach waren auch oft die Gastgeschwister nicht in unserem Alter.

Obwohl der erste Abend gut verliefen war, freuten wir uns doch als wir

uns am nächsten Morgen in der Schule wieder sahen.

Die Schule in Irland unterscheidet sich ein wenig von der in Deutschland. Dort werden Fächer unterrichtet, die wir hier gar nicht kennen, wie zum Beispiel business, accounting (Bankwesen), technisches Zeichnen und mehrere praktische Fächer, wie Arbeiten mit Holz und Metall oder Hauswirtschaft und Ernährungslehre. Dennoch ist uns aufgefallen, dass der Lernstandard unter dem unsrigen lag, obwohl die Schüler „unserer“ Stufe nächstes Jahr den höchst möglichen Schulabschluss absolvieren.

Nachmittags hatten wir immer bis vier Uhr Unterricht. Daher blieb den irischen Schülern kaum Zeit für Hobbies. Hinzu kam, dass sie nach der Schule immer noch viele Hausaufgaben erledigen mussten.

Dadurch, dass die Schüler während der Schulzeit ihre graue Schuluniform tragen mussten, hatten wir den Eindruck, dass sich vor allem die Mädchen am Wochenende besonders ausgefallen kleiden mussten um sich von den anderen zu „unterscheiden“ und einen Ausgleich zur eintönigen Schuluniform herzustellen.

In unserer Sicht hat so eine einheitliche Schulkleidung aber auch

durchaus seine Vorteile. Der Wichtigste ist sicherlich, dass keiner der SchülerInnen auf Grund ihrer/seiner Kleidung von den anderen ausgeschlossen oder gemobbt wird. Außerdem grenzt man sich durch die gleiche Kleidung von anderen Schulen ab und es entsteht innerhalb der Schule ein größeres Zusammengehörigkeitsgefühl.

Außerhalb der Schule war es für uns nicht so einfach uns gegenseitig zu treffen, da wir alle um Monaghan verstreut gewohnt haben und es dort, nicht wie bei uns, Linienbusse oder Straßenbahnen gegeben hat. Trotzdem haben wir es geschafft uns hin und wieder zu treffen und mit einem Reisebus Ausflüge nach Dublin, Belfast und Derry zu machen.

Insgesamt gesehen war es eine gute Zeit mit vielen neuen Erfahrungen, die wir nicht missen möchten.

*Pablo Stelbrink  
Daniel Arnold  
Doreen Deeke  
Johannes Detert  
Johannes Götte  
Lena Grothaus  
Annika Härtel  
Marina Wieling*

## Comenius entwickelt sich mächtig

Vom 20. bis zum 23. 11. fand das zweite Treffen der Partner im Comenius-Projekt „Fliegen - eine europäische Geschichte“ in Budakeszi (Ungarn) statt. Vertreten waren alle sieben im zweiten Jahr des Projektes mitarbeitenden Schulen mit ein bis drei Kollegen: Das Sint-Romboutscollege (Mechelen, Belgien), das Beech Hill College (Monaghan, Irland), die Osnovna Sola Bojana Ilica (Maribor, Slowenien), die Zespó<sup>3</sup> Szkó<sup>3</sup> Zawodowy w Stanisława Staszica w Ostródzie (Ostróda, Polen), erstmals

das St. Theresa Girls' Junior Lyceum (Mriehel, Malta) und last but not least das Evangelische Gymnasium Werther. Gastgeber waren Petra Varga als Projekt-Koordinatorin auf ungarischer Seite und ihre Schulleiterin Dr. Hilda Merkl-Körösi vom Prohászka Ottokár Katolikus Gimnázium. Das EGW vertraten wieder die Kollegen Frithjof Meißner und Dr. Jörg Meya.

Wie immer ging es zunächst einmal darum, unsere Partnerschule und ihr Umfeld kennen zu lernen. Das

Prohászka Ottokár Katolikus Gimnázium ist ein Gymnasium in privater Trägerschaft, eine sehr geordnete, saubere Schule ohne irgendwelche Patina aus sozialistischer Zeit, eine Musterschule, beseelt von Patriotismus und Religiosität. Die Schüler sind sehr diszipliniert und gehen ihren Aufgaben gewissenhaft nach.

Die Schule befindet sich in Budakeszi, einem sehenswerten Vorort von Budapest mit vielen Jugendstilgebäuden, schönen Bädern und einer Burg. Die ganze Stadt atmet ungarische Ge-



Ungarische Schüler nach der gelungenen Flugvorführung ihrer Styropor-Flieger mit Elektroantrieb im Gespräch mit Dr. Jörg Meya und seinem irischen Kollegen Peter O'Connor

schichte, von den wilden Anfängen über die hochmittelalterliche Blütezeit und die K&K-Monarchie bis in jenes schicksalsträchtige Jahr 1956, das in Denkmälern und Gedenkstätten überall gegenwärtig ist.

In der Arbeitsphase wurden die Vorhaben im zweiten Comenius-Jahr koordiniert. Die Teilnehmer des Treffens einigten sich auf drei Aktivitäten, die an allen teilnehmenden Schulen durchgeführt werden sollen: In den technisch-physikalischen Stunden – das betrifft am EGW den Differenzierungskurs „Flugphysik“ von Dr. Jörg Meya – wollen wir Saalflieger bauen, in den sprachlichen und sozialwissenschaftlichen Stunden – das betrifft den SoWi-Kurs von Andreas Berger – kurze Schauspiele oder Szenen zum Thema „Fliegen“ einüben und Präsentationen erstellen. Als drittes – das betrifft den Informatikkurs von Frithjof Meißner – sollen wieder alle Kommunikationsfäden zusammenlaufen und die Projekte mit ihren Vorhaben und Erfahrungen im Internet dokumentiert werden. Das multilinguale Wörterbuch wird dabei weitergeführt.

Die Arbeitsphase des Treffens wur-

de wieder maßgeblich von den Vertretern des EGW gestaltet, das auch im zweiten Comenius-Jahr seiner Rolle als Koordinierungsschule gerecht wird.

Bei unserem nächsten Treffen im kommenden Mai in Mechelen (Belgien) werden die Schüler dann einen Saalflieger-Wettbewerb durchführen. Aber auch alle anderen Beiträge werden in Mechelen eingebracht und von

unbestechlichen, international besetzten Juries prämiert. Natürlich wird bei diesem Treffen noch vieles mehr stattfinden, das auch schon bekannt ist, aber an dieser Stelle aus bestimmten Gründen noch nicht verraten werden soll.

Für das dritte und letzte Jahr unseres Comenius-Projekts ist angedacht, Raketen und ferngesteuerten (möglichst saalflugtaugliche) Flieger zu bauen. Das erste Treffen (ohne Schüler) soll dann in Malta (vorausgesetzt, die Malteser sind dann wieder dabei) und das letzte Treffen (mit Schülern) wahrscheinlich in Irland stattfinden.

Sicher ist es an dieser Stelle noch viel zu früh, ein Resümee des Projektes zu ziehen, doch kann man schon eine gewisse Fortentwicklung feststellen. War im ersten Jahr noch manches wage, unklar, wie eine internationale Zusammenarbeit auf so breiter Ebene überhaupt stattfinden und funktionieren kann, so scheint es heute, dass das Projekt „Fliegen – eine europäische Geschichte“ Form und Struktur gefunden hat: Comenius entwickelt sich mächtig.

*Frithjof Meißner  
und Dr. Jörg Meya*



Die Teilnehmer der Gruppe werden zum Arbeitstreffen von Schülerinnen der gastgebenden Schule am Hotel abgeholt



Schelle AG Schulhofgestaltung



Sportfest 2005

## Impressionen 2005



Organisatoren der EGW Konzerte



Verabschiedung von Frau Prinz

### Der Vorstand teilt mit

Am 15. Dezember tagte der neu gewählte Vorstand des Schulvereins des Ev. Gymnasiums Werther zum ersten Mal. In dieser Sitzung setzte er sich intensiv mit den Wünschen der Mitgliederversammlung auseinander. Verbesserte Kommunikationsstrukturen und transparentere Entscheidungswege sollen in Zukunft die Arbeit des Vorstandes bestimmen, dem

das Vertrauen von Eltern und Lehrerkollegium ausgesprochen wurde. Zur Schulleiter-Frage wurden erste Beschlüsse gefasst. Das bisherige Verfahren wurde ohne eine Personalentscheidung formal beendet. Im Januar soll die Stelle des Schulleiters bundesweit erneut ausgeschrieben werden. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist wird ein Personalfin-

dungsteam des Vorstandes je ein beratendes Mitglied aus Eltern- und Lehrerschaft in den Auswahlprozess einbeziehen.

Vor einer endgültigen Entscheidung bekommt die Schulkonferenz Gelegenheit, von ihrem Anregungsrecht Gebrauch zu machen.

*gez. L. Hoffend, Vorsitzende*